

# stadtleben

DAS MIETERMAGAZIN

## FÜCHSE BERLIN

Handballcamps für Kinder  
von degewo-Mietern

## BLÜHENDE STADT

Ein Besuch in Berlins  
letzter Bezirksgärtnerei

## AUSBILDUNG

Chance für Frauen in  
Handwerksberufen

Wie degewo den  
Mietern der Pohle-  
straße half [Seite 16](#)

# FÜREINANDER

## DER STADTLIBEN-GUIDE

Über unser Titelschooting,  
Schüler in sportlichem Wettstreit und  
einen exklusiven Spaziergang



### Wie das Cover entstand

Stolz zeigte Sophie William Fotograf Max Zerrahn für unser Covershooting ihre neue degewo-Wohnung. Dafür, dass das Jahr gerade mal zur Hälfte rum ist, war es für Sophie schon ziemlich herausfordernd. Erst erkrankte sie an Corona, dann war sie gezwungen umzuziehen. Umso mehr freuen wir uns, sie auf dem Cover zu haben.

### Die Schönheit der Welt

Spaziergänge sind im letzten Jahr groß in Mode gekommen, umso schöner, wenn man an einem ganz besonderen teilnehmen kann – professionell begleitet durch die Gärten der Welt, inklusive Seilbahnfahrt und Kaffee und Kuchen auf dem Wolkenhain. degewo verlost 5 x 2 Karten für einen exklusiven 90-minütigen Rundgang unter der Führung von Parkbotschafterin Beate Reuber am 23. Juli 2021\* um 15 Uhr. Einfach an [stadtleben@degewo.de](mailto:stadtleben@degewo.de) schreiben und mit etwas Glück gewinnen. Teilnahmeschluss ist der 30. Juni 2021.

\*Veranstaltung pandemiebedingt unter Vorbehalt



# 10.000 UND MEHR

Eigentlich sollte auch in diesem Jahr der degewo Schülertriathlon die Teilnehmer zu Höchstleistungen anspornen – leider macht Corona auch dem einen Strich durch die Rechnung. Damit Bewegung und Teamgeist trotzdem nicht auf der Strecke bleiben, ruft degewo vom 7. bis 18. Juni zur Bewegungschallenge für alle Neuköllner Schüler auf. Gemeinsam sollen möglichst viele Schritte gesammelt werden – im Wettbewerb der Schulen.

Infos gibts unter  
[www.degewo-triathlon.de](http://www.degewo-triathlon.de)



### LIEBE MIETERINNEN, LIEBE MIETER,

Ab und zu passieren Dinge, die uns aus unserem Alltag reißen: Die degewo-Mieter der Pohlestraße 11 mussten von jetzt auf gleich ihre Wohnungen verlassen – ihr Haus war einsturzgefährdet, weil eine benachbarte Baugrube nicht sachgemäß ausgehoben wurde. Unsere Titelgeschichte beschreibt, wie die Mieter den Auszug erlebten und wie wir sie unterstützen konnten. Auch abseits solch einschneidender Erlebnisse verläuft der Alltag leider immer noch nicht wieder wie gewohnt. Auch in diesem Jahr können wir darum kein Mieterfest planen, eine Entscheidung, die wir von Herzen bedauern. Als Ausgleich verlosen wir in dieser Ausgabe Tickets für Erlebnisse im Freien wie geführte Spaziergänge durch die Alte Försterei oder die Gärten der Welt. Gemeinsam machen wir das Beste aus der Situation!

Wie immer wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst,

SANDRA WEHRMANN  
degewo-Vorstandsmitglied

CHRISTOPH BECK  
degewo-Vorstandsmitglied



04  
**BESSERWISSEN**  
Zahlen, Fragen und Notizen

05  
**TERMINE**  
Was Sie in Berlin auf keinen Fall verpassen sollten

06  
**AKTUELL BEI degewo**  
Nachrichten aus dem Wohnungsunternehmen

### STADT

08  
**STADTMACHER**  
In Charlottenburg befindet sich die letzte Bezirksgartnerei Berlins. *stadtleben* hat sich dort umgeschaut

12  
**GESPRÄCHSBEDARF**  
Frauen in Handwerksberufen? Na klar! Eine degewo-Auszubildende erzählt

14  
**AUF EINEN BLICK**  
Die netzWerk GmbH – Experten in Sachen Energie und Digitalisierung

### LEBEN

16  
**GLÜCK IM UNGLÜCK**  
Warum das degewo-Haus Pohlestraße 11 evakuiert werden musste

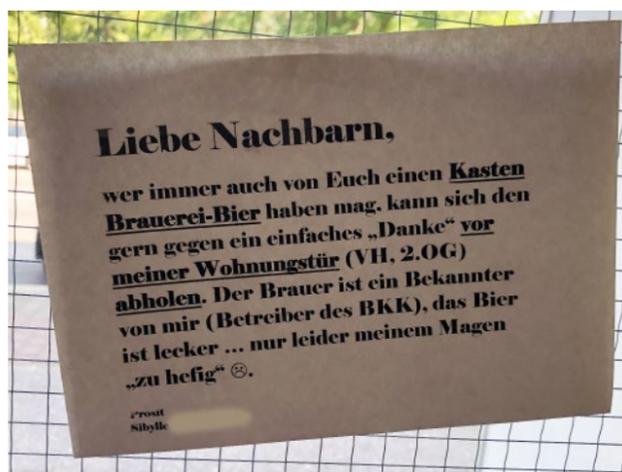
24  
**DAHEEME & CHILLEN**  
Wir lieben Eis – drei kalte Rezepte zum Nachmachen

26  
**SELBST GEMACHT**  
Für Kids: Kegelspiel und nachhaltige Wasserbomben selber machen

28  
**STADTMENSCHEN**  
Besuch beim Handball-Nachwuchskoordinator der Berliner Füchse

30 - 31  
**KOLUMNE  
RÄTSEL  
IMPRESSUM  
COUPONS**

## BERLINER NOTIZEN



Der Blog „Notes of Berlin“ ist eine Hommage für alle Notizen, die Berlin täglich im Stadtbild hinterlässt, *stadtleben* zeigt die besten. Auch eine Notiz entdeckt? Senden Sie sie an [notes@notesofberlin.com](mailto:notes@notesofberlin.com)

## Kunstvolles Berlin

Zu, auf, zu, auf – die Museen der Stadt hatten es im letzten Jahr nicht leicht. Darauf können sich Berliner und Berlin-Besucher freuen, wenn alles wieder normal ist.

175

Museen verteilen sich über die deutsche Hauptstadt. Damit ist Berlin die einzige europäische Stadt mit mehr Museen als Regentagen (99).

16.500.000

Menschen besuchen die Museen und Gedenkstätten Berlins pro Jahr.

4

der Museumsinsel-Gebäude sind durch einen unterirdischen Rundgang miteinander verbundenen – nach dem Vorbild des Pariser Louvre und der Eremitage in Sankt Petersburg.

100

Euro kostet die „Classic Plus“-Jahreskarte der Berliner Staatlichen Museen, mit der man alle Dauer- und Sonderausstellungen besuchen kann, so oft man will.

## Straßennamen raten

*stadtleben* verrät die Geschichten hinter den Wegweisern

## Wer war

?

Er war ein überzeugter Kommunist, Antifaschist und Propagandist, listig und witzig. Anfang der 1920er-Jahre veröffentlichte der gebürtige Magdeburger seine ersten Gedichte und trat später in Leipzig und Berlin als Kabarettist auf – mit Erfolg. Komponist Hanns Eisler vertonte seine Lieder „Der heimliche Aufmarsch“ und „Lied der Pflastersteine“. Während des Zweiten Weltkriegs emigrierte der politische Satiriker, Zeitdichter und Essayist in die Sowjetunion, ging als Frontberichterstatte in den spanischen Bürgerkrieg und übernahm 1943 in Moskau die Präsidentschaft des Nationalkomitees Freies Deutschland. Nach dem Krieg wurde er Gründungsmitglied der Ostberliner Akademie der Künste. 1953 starb er in Berlin.

*Lösung: Erich Weinert, kommunistischer Satiriker. In Prenzlauer Berg ist eine Straße nach ihm benannt.*

Mitmachen &amp; gewinnen!

VERLOSUNG

## Hier spielt der Kult!

2019 stieg der 1. FC Union Berlin erstmals in der Vereinsgeschichte in die 1. Fußball-Bundesliga auf. Die Alte Försterei, das Stadion des Kult-Vereins, können Sie bei einer Führung kennenlernen, anschließend treffen Sie einen der Profispieler bei einer Autogrammstunde (findet als virtuelles Meet&Greet statt, falls Corona ein Live-Treffen nicht zulässt). degewo verlost 10 x 2 Karten für dieses Event.

Sie möchten gewinnen? Besuchen Sie unseren Blog-Artikel zur Alten Försterei ([blog.degewo.de/altefoersterei](http://blog.degewo.de/altefoersterei) oder über den QR-Code) und beantworten Sie die Frage. Teilnahmebedingungen und Hinweise zum Datenschutz finden Sie dort ebenfalls. Einsendeschluss ist der 21. Juni 2021. Der Termin wird den Gewinnern bei Benachrichtigung bekannt gegeben.



**CHARLOTTENBURG/MITTE – 16. JULI**  
**WO POLITIK GEMACHT WIRD**

Dieses Jahr finden in Berlin gleich mehrere Wahlen statt. Ein geführter Spaziergang ins Regierungsviertel und zum Abgeordnetenhaus zeigt die Orte, an denen Politik gemacht wird. Rollstuhlgerecht, mit Audiosystem und in einfacher Sprache, kostenfrei.

Treffpunkt: Bahnhof Zoo, Hardenbergplatz 13, 10 bis 13 Uhr, Anmeldung unter [berlin.de/politische-bildung](http://berlin.de/politische-bildung)

**MARZAHN – AB 1. JUNI**  
**IN VOLLER BLÜTE**

Blumen und Grünpflanzen so weit das Auge reicht – bis Ende August wird die Marzahner Promenade zur „Blüten

Promenade“. degewo unterstützt diese fröhlich-bunte Blumenmeile und freut sich über alle, die die Strecke vom unteren Marktplatz bis zum Victor-Klemperer-Platz entlangflänieren. Mehr Infos unter [bluetenpromenade.de](http://bluetenpromenade.de) oder [marzahner-promenade.berlin](http://marzahner-promenade.berlin)

**WEDDING – 1. BIS 7. AUGUST**  
**GEMEINSAM SOZIAL**

Im August startet das Puls Camp – es werden Abenteuerspielplätze renoviert, Lebensmittel verteilt und gefeiert. Mitmachen können alle, die sich sozial engagieren wollen, übernachtet wird im Camp. Haus der Jugend, Reinickendorfer Straße 55, Wedding, kostenlos, Anmeldung bis 31.6. unter [pulscomp.de/berlin-mitte](http://pulscomp.de/berlin-mitte)

**WEDDING – SEPTEMBER**  
**WAHL DES QUARTIERSRATS**

Im September wird der neue Quartiersrat für die Quartiere Brunnenviertel, Soldiner Straße, Pankstraße und Badstraße gewählt und Sie können sich als Kandidat aufstellen lassen. Der Quartiersrat besteht aus 20 Anwohnern und Vertretern von ansässigen Einrichtungen bzw. Institutionen und entscheidet mit über die Vergabe der Fördermittel des Programms Sozialer Zusammenhalt für Projekte im Kiez. Wer Interesse an dieser verantwortungsvollen Aufgabe hat, findet genauere Infos auf den Homepages des jeweiligen Quartiersmanagements, die Bewerbungsfrist endet am 13. August 2021.

# Was ist denn hier los?

Eine ganze Menge! *stadtleben* verrät, welche Themen die degewo-Mitarbeiter an der Potsdamer Straße und in den Kundencentern beschäftigen

ILLUSTRATION Lisa Schweizer



Falkensee

## Parkstadt wächst weiter

**FALKENSEE**, westlich von Berlin in Brandenburg gelegen, ist auch für Berliner ein beliebter Wohnstandort – ein guter Grund für degewo, das bestehende Wohnquartier „Parkstadt Falkensee“ entlang Falken- und Adlerstraße zu erweitern. Auf den Grundstücken entstehen Einzelhäuser und Hausgruppen mit rund 400 Wohnungen unterschiedlicher Größe für Singles, Paare und Familien. Die bestehende Bebauung wird räumlich klarer aufgebaut, Wohnhöfe werden ergänzt. Zentrum des Quartiers bilden zwei großzügige Freiräume der Esplanade und Promenade zum Park. Der Baubeginn für das erste Haus wird im 3. Quartal 2021 erfolgen, die ersten Mieter können sich über ihre neuen Wohnungen dann im 1. Quartal 2023 freuen. Die Gesamtfertigstellung ist für Ende 2023 geplant.

Charlottenburg

## Die Zukunft ist da

**GUTE NACHRICHTEN** für Besitzer von E-Autos: Stellplatzmieter der Wohnanlagen Lohmeyerstraße in Charlottenburg und am Tirschenreuther Ring in Marienfelde lassen sich auf Wunsch und eigene Kosten bereits E-Ladestationen installieren, auch in weiteren Wohnanlagen in anderen Kiezen soll es diese Möglichkeit demnächst geben. Kooperationspartner von degewo hierfür sind The New Motion Deutschland GmbH (TNM) und die NWG Power GmbH. Mieter, die Interesse haben, können über degewo ein Beratungsgespräch durch TNM erhalten. Weitere Infos per E-Mail ([zkb@degewo.de](mailto:zkb@degewo.de)) oder Telefon (030/26485 5000)

Gesundbrunnen

## Neues von der Wiesenburg

**EIN WEITERER MEILENSTEIN** im Projekt „Revitalisierung des Wiesenburg-Areals“ wurde erreicht: Das Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für die historischen und denkmalgeschützten Gebäude ist abgeschlossen – die Ergebnisse, die Grundlage für die Sanierungsplanung sind, kann jeder, der interessiert ist, in einer Broschüre nachlesen. Diese kann kostenfrei über [presse@degewo.de](mailto:presse@degewo.de) bezogen werden. Und noch eine gute Nachricht: Der Wohnungsneubau in der Wiesenstraße 55, ebenfalls Teil des Wiesenburg-Areals, steht kurz vor der Fertigstellung – die 102 Ein- bis Vier-Zimmer-Wohnungen werden ab Juni bezugsfertig sein.

Marzahn-Hellersdorf

## Wohnen im Grünen

**WER LUST HAT** auf ein neues Zuhause im Grünen, ist an der Pöhlbergstraße genau richtig: Hier hat die Vermietung der 95 Wohnungen im neuen degewo-Familienquartier begonnen. 51 Prozent der Wohnungen werden gefördert, 33 Prozent sind barrierefrei. Kitas, Schulen, Geschäfte, eine gute Anbindung an Bus und Bahn und Naherholungsgebiete wie die Wuhlheide und die „Gärten der Welt“ befinden sich in direkter Nähe – nicht schlecht fürs Wohnen mitten in der Großstadt, oder? Mehr Infos unter [degewo.de/wachstum/neubau](http://degewo.de/wachstum/neubau)

Newsticker



### MIETVERTRAGSNUMMER

Welches Anliegen Sie auch immer haben – degewo freut sich, wenn Sie sich melden. Eins aber ist wichtig: die Angabe Ihrer Mietvertragsnummer. Oberstes Gebot für degewo ist der Datenschutz, darum können ohne diese Nummer keine Auskünfte gegeben werden. Die Mietvertragsnummer ist also DAS Identifikationskriterium bei Anfragen und Wünschen. Übrigens ist es ausreichend, Ihr Anliegen auf EINEM Weg an degewo zu schicken – entweder per Telefon oder per E-Mail oder per Post.

### KONTROLLE DER WASSERQUALITÄT

In diesem Frühjahr lässt degewo das Wasser ihrer Gebäude auf Legionellen überprüfen. Bei zentral versorgten Häusern wird eine Probe am Warmwasserspeicher genommen, in Wohnungen an den Zapfstellen. Das Wasser wird in einem Labor untersucht, die Ergebnisse in Hausaushängen veröffentlicht. Die alle drei Jahre stattfindende Überprüfung ist per Trinkwasserverordnung vorgeschrieben, bislang sind die Proben immer unauffällig gewesen. Für den Fall, dass doch etwas zu beanstanden ist, würde das Bezirksamtsgesundheitsamt ebenfalls informiert.

### SIE SIND GEFRAGT!

Die Großwohnsiedlung Waldsässener Straße in Marienfelde feiert 50-jähriges Jubiläum – Grund für das Quartiersbüro, eine Ausstellung über die Entwicklung der Siedlung zu organisieren. Um viele Bilder oder Erinnerungen zu sammeln, freut sich das Quartiersbüro über Hilfe durch die Mieter: Wer Material über die Siedlung hat oder sich an der Ausstellung beteiligen möchte, kann sich unter 030/53085265 oder per E-Mail an [w40@ag-spas.de](mailto:w40@ag-spas.de) melden.

# Flower power

TEXT Christiane Winter • BILD Paulina Hildesheim



Dagmar Elbrandt arbeitet seit 30 Jahren im Fachbereich Grünflächen und begleitet die letzte Bezirksgärtnerei Berlins seit 1999

Seit dem Frühjahr blüht die Stadt – in Marzahn-Hellersdorf, Charlottenburg oder Spandau, bunte Blumen in jeder öffentlichen Grünanlage. Doch woher stammt die schöne Pracht? *stadtleben* hat die letzte Bezirksgärtnerei Berlins im Grunewald besucht und mit den Pflanzenzuchtspezialisten über ihre Arbeit gesprochen

## E

Es ist kein romantischer Ort, dieser Gartenbaubetrieb aus dem Jahr 1969. Die helle, fröhliche Atmosphäre in der zweckmäßigen Anlage entsteht vor allem durch die Menschen, die hier arbeiten. An der Topfmaschine zum Beispiel, wenn die Sonne durch das Glasdach scheint. Zwei Azubis und ein Praxisanleiter arbeiten dort an einer Art Fließband: Einer füllt Erde in kleine Blumentöpfe und stellt sie aufs Band. Der Nächste pflanzt Begoniensetzlinge in die Töpfe und der dritte stellt die Töpfe auf Paletten. Gute Laune, lustige Sprüche. Seit sechs Uhr sind die Frauen und Männer hier im Einsatz, in der letzten Bezirksgärtnerei Berlins in Charlottenburg-Wilmersdorf: sechs Gärt-

ner, zwölf Auszubildende und Patric Ryzek, der Betriebsleiter. „Hier muss jeden Tag jemand sein, um den Pflanzen Wasser zu geben und die Temperaturen zu regeln“, sagt er. „Die Pflanzen interessiert es nicht, ob wir Feiertage oder Ferien haben.“ Es gibt sogar zwei Dienstwohnungen auf dem Gelände, die von Angestellten bewohnt werden, damit immer jemand da ist, falls im Winter mal die Heizung ausfallen sollte.

Ihr Standort im Grunewald ist der Grund, warum diese Gärtnerei überhaupt noch existiert, nachdem alle anderen





”  
Die Blüten haben alle klare, kräftige Farben. Denn für Plätze und Parks braucht man eine starke Fernwirkung  
“



Fertig zum Einpflanzen: blühende Begonien (oben links). Ben Münzberg, Azubi im dritten Lehrjahr, an der Topfmaschine (oben rechts). Betriebsleiter Patric Ryzek (links unten) bei der Bewässerung. Die bunte Wand hinter dem Arbeitstisch zeugt von der Leidenschaft der Gärtner für Blütenformen und -farben (rechts)



Bezirksgärtnereien aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen wurden. Das 20.000 Quadratmeter große Gelände gehört zum Forst Grunewald und kann gar nicht anders genutzt werden als durch die Gärtnerei. „Die Alternative wäre gewesen, all die Bauten abzureißen und den Boden auszutauschen, damit hier wieder Wald angepflanzt werden kann“, erklärt Dagmar Elbrandt, die im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf als Technische Leiterin im Fachbereich Grünflächen für die Bezirksgärtnerei zuständig ist. „Das hätte sich nicht gerechnet.“ Also habe man aus der Bezirksgärtnerei eine städtische Ausbildungsstätte für Zierpflanzengärtner gemacht, um ihr einen zusätzlichen, gesellschaftspolitischen Sinn zu geben.

Gemessen am Aufwand produziert der Betriebsteil „Gärtnerei“ die Pflanzen nicht unbedingt günstig. Die Qualität liegt aber deutlich über der üblichen Handelsware von Großhändlern und ist ausschließlich für Kunden der öffentlichen Verwaltung oder Bezirksämter bestimmt. „Wir haben aber einige treue Kunden, die unsere Qualität zu schätzen wissen“, sagt Dagmar Elbrandt. So werden Grünflächen, Plätze und Parks in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf, Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Spandau, Neukölln, Steglitz-Zehlendorf und Mitte mit Produkten aus der Bezirksgärtnerei bepflanzt. Zwischen 300.000 und 400.000 Pflanzen werden dort pro Jahr vom Samenkorn bis zur Blüte aufgezogen. Im Frühjahr sind es vor allem Stiefmütterchen und ihre kleineren Verwandten, die Hornveilchen, außerdem Primeln, Vergissmeinnicht, Tausendschön, Goldlack, Osterglocken, Tulpen und Hyazinthen. Diese Blumen leuchten nicht nur, sie duften auch intensiv.

Jetzt im Sommer leuchten von den Beeten vor allem Geranien, Begonien, Salven und Petunien, Fuchsien, Fleißige Lieschen, Männertreu und Studentenblumen. „Die Blüten unserer Zuchtplanzen haben alle klare, kräftige Farben“, erklärt Dagmar Elbrandt. „Denn für Verkehrsinseln, Plätze und in Parks braucht man eine starke Fernwirkung.“ Die Gärtner, die diese Beete gestalten, loben die Widerstandskraft und die zuverlässige reiche Blüte der Pflanzen. Als studierte Gartenbauexpertin, die seit 30 Jahren im öffentlichen Dienst in diesem Fachbereich arbeitet, weiß Dagmar Elbrandt, worauf es ankommt, wenn man robuste Gewächse züchten will. „Wir nehmen uns beispielsweise die Zeit, die Anzuchtplanzen abzuhärten, indem wir sie zeitweise kalten Temperaturen aussetzen.“ Durch den Einsatz von Nützlingen werden die meisten von ihnen biologisch geschützt, auch wenn die Gärtnerei nicht ganz auf chemischen Pflanzenschutz verzichten kann.

Eine kleine Rolle spielt im Sortiment inzwischen der Trend zum Urban Gardening: Außer den Zierpflanzen züchtet die Bezirksgärtnerei auch ein paar Gemüseplanzen für öffentliche Flächen: Tomaten, Thymian und Petersilie. Im Sömmerringpark in Charlottenburg zum Beispiel gibt es ein Gemüsebeet mit der ausdrücklichen Aufforderung an die Anwohner, sich daraus zu bedienen. „Seltsam ist nur, dass die meisten Leute gar nicht wagen, etwas zu ernten“, lacht Dagmar Elbrandt. „Aber die Gärtner arbeiten daran.“ •



Im Blumenmeer: Dagmar Elbrandt im Gewächshaus der Hornveilchen, die ähnlich wie Stiefmütterchen aussehen, aber etwas kleinere Blütenblätter haben

#### GARTENKULTUR

### DAS AUGE WOHLT MIT

Für Bepflanzung und Pflege der Grün- und Freiflächen beschäftigt degewo 78 Mitarbeiter im Bereich Wohnumfeld. Sie kümmern sich unter anderem um die Pflege von Rasen- und Gehölzflächen, Baumschnitt und Wegebau, Instandsetzung und Erhaltung von Zaunanlagen und Spielplätzen. Außerdem sorgen sie dafür, dass im Winter Wege vom Schnee befreit und gestreut werden.

# Ohne Kraft



Streichen, lackieren und jede Menge Material schleppen. Die Arbeit als Malerin und Lackiererin ist vielfältig und manchmal auch ganz schön herausfordernd. Romina Brandt liebt ihren Job trotzdem. Das Beste daran ist nämlich: Wenn sie wieder geht, ist alles viel schöner als vorher



# geht nichts

Romina Brandt, 19, hat eine Ausbildung zur Malerin und Lackiererin bei degewo absolviert – als erste Frau. Grund genug für *stadtleben* mal nachzufragen, wie das so ist „allein unter Männern“ und was einen Handwerksberuf so besonders macht

TEXT Silke Lambeck • BILD Andrea Vollmer

### Frau Brandt, was würden Sie einer jungen Frau erzählen, die sich überlegt, eine Ausbildung als Malerin und Lackiererin bei degewo zu machen?

Dass es wirklich Spaß macht! Gerade am Anfang lernt man tausend neue Sachen: einen Tag abschleifen, am nächsten vorstreichen, dann lackieren. Wände streichen und tapezieren oder spachteln. Und ich würde auch noch sagen: Sie sollte körperlich fit sein und Kraft haben. Wenn die Kraft fehlt, ist es schwierig.

### Wie war das bei Ihnen?

Ich war in einer Sportklasse und habe jahrelang Leichtathletik gemacht. Trotzdem war die Schlepperei anfangs anstrengend. Wir tragen schwere Farbeimer, manchmal viele Etagen hoch. Mittlerweile habe ich eine Menge Muskeln aufgebaut und es gibt fast nichts mehr, was ich nicht auch machen kann. Einen Heizkörper zu schleppen, schaffe ich allerdings immer noch nicht alleine. Es gibt aber auch Männer, die das nicht können.

### Apropos Männer – wie ist der Umgang zwischen den männlichen und weiblichen Kollegen?

Als Frau darf man nicht zu empfindlich sein. Handwerksberufe sind ja nach wie vor eine Männerdomäne – und viele haben einen etwas raueren Ton. Als ich anfing, war es neu für meine Kollegen, dass plötzlich eine Frau auf der Baustelle arbeitet. Ich wiederum war 16, kam gerade von der Schule und war den groben Bau-Ton unter Männern nicht gewohnt. Für die war das normal, aber ich habe deswegen tatsächlich kurz überlegt, meine Ausbildung wieder abzubrechen.

### Haben Sie Unterstützung bekommen?

Ja. Eine Verantwortliche aus der Leitung der degewo Technische Dienste kam auf die Baustelle und auch zu mir nach Hause, um mit mir zu reden, damit ich weitermache. Heute bin ich froh, dass ich die Ausbildung durchgezogen habe. Ich musste lernen, anders damit umzugehen. Aber die Männer haben sich auch an mich angepasst. Ein Jahr nach mir hat noch eine Frau angefangen – die hat sich sofort total gut mit den Kollegen verstanden.

### Haben Sie jemals überlegt, doch lieber im Büro zu lernen?

Ich wollte noch nie irgendwas machen, wo ich nur rumsitze. Ich habe schon als Kind zu Hause die Wände gestrichen oder mein Fahrrad repariert. Mein Traumberuf war Zweiradmechatroni-

kerin. Weil ich in dem Bereich aber keine Ausbildungsstelle gefunden habe, habe ich mich als Maler und Lackierer beworben. Unter anderem bei degewo ...

### Was macht degewo als Arbeitgeber aus?

Es ist toll, in einem großen Betrieb zu sein. Man kann in viele Bereiche hereinschauen und sich ausprobieren. Man bekommt Arbeitskleidung gestellt, der Kündigungsschutz ist super und man hat sogar 30 Tage Urlaub, das gibt es nicht überall. Und man kann sich darauf verlassen, dass das Geld pünktlich auf dem Konto ist.

### Sie sind im letzten Jahr mit der Ausbildung fertig geworden – wie geht es jetzt weiter?

degewo als Firma finde ich total cool. Das Unternehmen übernimmt die Azubis nach der Ausbildung mindestens ein Jahr, in der Regel wird der Vertrag dann entfristet. Ich arbeite also im Moment weiter als Malerin. Aber in der Berufsschule hatten wir unter anderem Fachrechnen, da schreibt und berechnet man Aufmäße von Wohnungen und anderen Flächen. Das hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich das gerne machen würde – da kann ich jetzt auch reinschnuppern. •

### AUSBILDUNG BEI DEGEWO

#### SCHULABGÄNGER AUFGEPAST!

degewo sucht ab September 2021 neue Auszubildende im Handwerk – Männer und Frauen. Zwei bis drei neue Auszubildende werden im Beruf Maler und Lackierer eingestellt, außerdem je einer als Bodenleger, Elektriker und Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizung und Klimatechnik.

Weitere Informationen findet Ihr unter [ausbildung.degewo.de](http://ausbildung.degewo.de), bei speziellen Fragen zur Ausbildung bei degewo Technische Dienste GmbH könnt Ihr Euch per E-Mail auch an [jennifer.peikow@degewo-td.de](mailto:jennifer.peikow@degewo-td.de) wenden.

# Die Energie-Experten

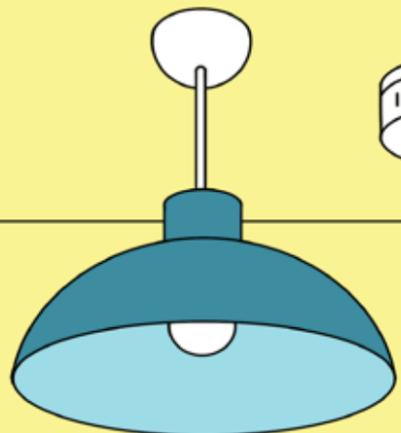
Seit 2016 hat degewo in ihrer netzWerk GmbH alle Kompetenzen rund um Energie, Messdienste, digitale Infrastruktur und Smart City gebündelt. *stadtleben* zeigt sechs Beispiele aus den vergangenen Jahren



## 2016:

### Ausbau des degewo-eigenen Glasfaserkabelnetzes

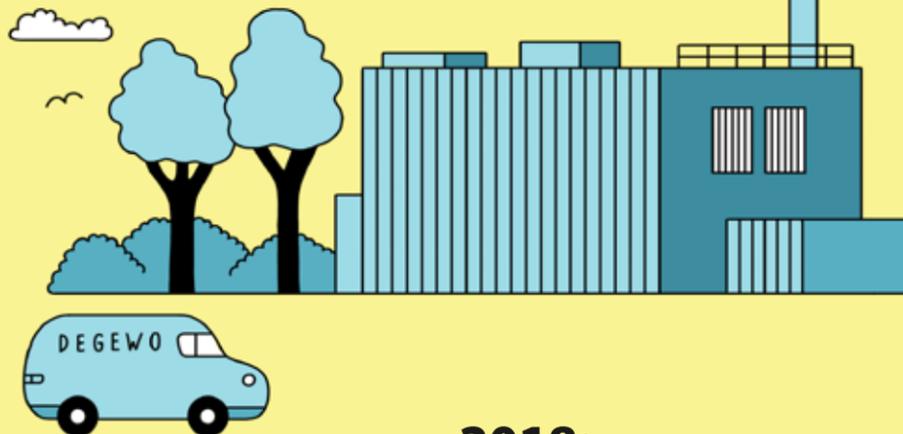
53 Kilometer hochmoderne Glasfaserkabel wurden bis Ende 2016 in Köpenick verlegt, eine Zusammenarbeit von degewo netzWerk und Vodafone Kabel Deutschland. 13.500 Haushalte wurden damals an das schnelle Datennetz angeschlossen. Der Aufbau und Betrieb eigener Kommunikationsnetze ist Teil der degewo-Unternehmensstrategie zur Digitalisierung ihrer Immobilien. Bis Ende 2021 werden 95 Prozent aller degewo-Wohnhäuser ans Glasfaserkabelnetz angeschlossen sein. Das Ziel: Breitbandtechnologie für alle.



## 2017:

### Übernahme von zwei großen Blockheizkraftwerken

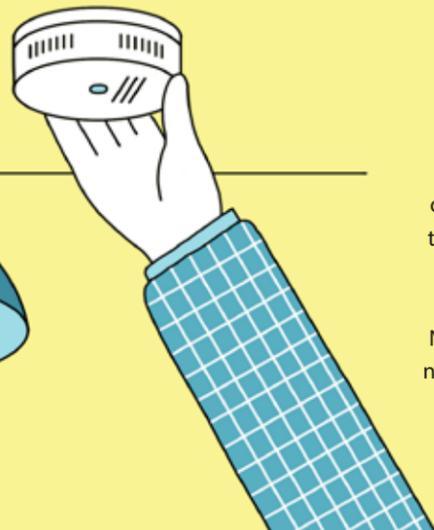
Für den Klimaschutz betreibt degewo Blockheizkraftwerke und Kesselanlagen, die Wärme aus Erdgas, Biogas und Holzpellets erzeugen. Sie versorgen viele Gebäude des Wohnungsunternehmens kostengünstig mit Wärme und Strom. 2017 übernahm degewo die ersten beiden Blockheizkraftwerke, bis Ende 2021 werden es insgesamt sieben sein. Aktuell werden aus diesen Anlagen ca. 14.000 Wohnungen mit Wärme versorgt.



## 2018:

### Nachrüstung aller Häuser mit Rauchwarnmeldern

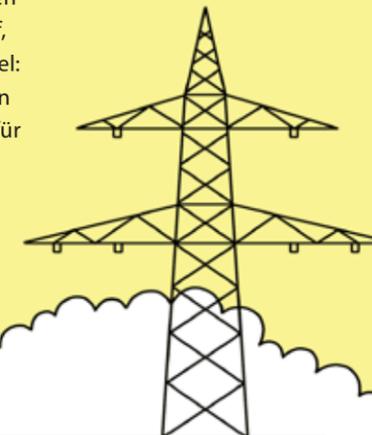
Seit 2018 hat degewo in ihren Wohnungen 270.000 Rauchwarnmelder verbaut. Die novellierte Berliner Bauordnung hatte alle Hauseigentümer verpflichtet, in Neu- und Umbauten Rauchwarnmelder installieren zu lassen. Für die Nachrüstung von älteren Wohnungen gab es eine Übergangsfrist bis Ende 2020.



## 2019:

### Start des smart building Pilotprojekts LIFT GUARDIAN

Dieses System besteht aus einer sogenannten „White Box“ am Aufzug, die 25 hochwertige Sensoren enthält. Die registrieren unter anderem Vibration, Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Geschwindigkeit. Die Software gleicht Auffälligkeiten mit den Nutzungsdaten ab und meldet einen voraussichtlichen Wartungsbedarf, bevor der Aufzug ausfallen kann. Ziel: weniger Ärger für die Mieter wegen defekter Aufzüge. Das Pilotprojekt für 23 Aufzüge läuft bis Ende 2023.



## 2020:

### Neues Konzept des smart\_up Innovationspreises

Fünf Jahre degewo netzWerk! Rechtzeitig zum Jubiläum bekommt der degewo Innovationspreis, mit dem degewo schon seit 2017 Start-ups fördert, ein neues Format. Auch degewo-Mitarbeiter können sich ab 2021 beteiligen. Gefragt sind diesmal Ideen zur Optimierung der internen Zusammenarbeit, zur Prägung des Stadtbildes, zur Gestaltung zukunftsweisender Gebäude und zur Mieterkommunikation. Die Teilnehmer werden dabei von einem degewo-eigenen Innovationsteam begleitet.



## 2021:

### Neue Fotovoltaikanlagen für Mieterstrom

Im Rahmen eines Pilotprojekts werden auf den Dächern der Wohnhäuser in der Berchtesgadener Straße 4 und 5, im Luckeweg 13, 15 und 17, in der Ursulastraße 2 und 4 sowie im Eugen-Roth-Weg 4 und 6 Fotovoltaikanlagen installiert. Aus diesen Anlagen können die Mieter der Häuser demnächst ihren Strom beziehen. Schon seit 1997 gibt es auf degewo-Gebäuden Fotovoltaikanlagen. Der Strom daraus wurde bisher jedoch meist nur für den Gebäudebetrieb genutzt oder ins öffentliche Netz eingespeist.



*Alles wieder auf Anfang:  
Sophie William in ihrer  
neuen Altbauwohnung*

TEXT Christiane Winter • BILD Max Zerrahn



# Glück im Unglück



**EINSTURZGEFAHR!** Am 31. Januar wurden die Mieter des degewo-Hauses Pohlestraße 11 / Dorotheenstraße 13 in Köpenick evakuiert. Der Grund: **BAUPFUSCH** auf dem Nachbargrundstück





Nicht nur das einsturzgefährdete degewo-Gebäude, sondern 18 weitere Wohnhäuser in der Pohlestraße mussten evakuiert werden – insgesamt 360 Berliner waren davon betroffen



Sophie William wohnte im dritten Stock direkt hinter den Bäumen (oben). Es war eine schöne, gerade frisch renovierte Altbauwohnung. Die Pohlestraße ist bis auf Weiteres gesperrt, eine Sackgasse (links). „Wir nutzen den Leerstand des Hauses, um zu prüfen, ob und welche Sanierungsmaßnahmen sinnvoll sind“, sagt Christian Glaubitz, Leiter des degewo-Kundencenters Südost (rechts)



Es war die Pechsträhne ihres Lebens: In den Weihnachtsfeiertagen hatte sich Sophie William mit dem Coronavirus infiziert und war wochenlang krank gewesen. Und der erste Tag nach ihrer Genesung, an dem sie wieder raus durfte, war der 31. Januar 2021. Das war auch der Tag, an dem sie ihre Wohnung in der Pohlestraße 11 verlor.

Was war passiert? Oliver Igel, Bezirksbürgermeister von Treptow-Köpenick, schildert es so: „Die Senatsverwaltung für Umwelt hatte festgestellt, dass der Bauherr, der auf dem Nachbargrundstück ein Mehrfamilienhaus bauen will, dort Grundwasser absenkt. Das ist ihm untersagt worden. Er hat sich aber nicht daran gehalten. Und so kam es am 31. Januar an dieser Stelle zur Katastrophe.“

Der Mieter der Erdgeschosswohnung in der Pohlestraße 11, die direkt an die Baugrube des Projekts Pohlestraße 9 grenzt, hatte beobachtet, dass sich in den Wänden seiner Wohnung zunehmend Risse bildeten. Einige Tage vorher hatte er seine Sorgen mit seinen Nachbarn geteilt, auch mit Sophie William aus dem dritten Stock. Am

31. Januar, als plötzlich auch noch Türen und Fenster klemmten und es ein krachendes Geräusch gab, rief er schließlich die Polizei. Die kümmerte sich sofort darum, die Menschen aus dem Haus in Sicherheit zu bringen.

„Wir gehörten mit zu den Ersten, die evakuiert wurden“, erzählt Sophie William. „Es war so gegen 16 Uhr, da kam ich gerade mit meinem Freund nach Hause. Draußen standen schon die Polizisten und sahen sich die Risse im Mauerwerk an. Wir waren nicht unvorbereitet, wir hatten vorher schon mit dem Nachbarn von unten telefoniert. Dann wurde immer mehr Polizei angefordert. Und ich bin dann schnell nach oben in den dritten Stock und hab meine wichtigsten Sachen zusammengepackt. Ich hatte schon geahnt, was kommt. Eine Viertelstunde später hat die Polizei an meiner Tür geklingelt und gesagt: ‚Verlassen Sie bitte das Gebäude.‘ So um 18 Uhr standen wir dann alle vor dem Haus, meine Nachbarn und ich. Das fühlte sich wirklich schräg an. Irgendwie bodenlos.“

Gleichzeitig rollte das ganze Programm des Katastrophenschutzes an. Christian Glaubitz, Leiter des degewo-Kundencenters Südost, erlebte einiges davon mit: „Sehr viele Anwohner der Pohlestraße mussten evakuiert werden, weil man befürchtete, dass unser Haus einstürzen und die Gasleitungen unter der Straße zur Explosion bringen könnte. Deshalb wurden erst mal alle Leitungen gekappt.“ Die Experten des Technischen Hilfswerks (siehe Interview Seite 21) sicherten das Haus mit einer riesigen Holzstütze ab. Zwei große Kräne waren im Einsatz, und Hunderte von Hilfskräften arbeiteten mehrere Tage lang im Schichtdienst an der Absicherung der Baustelle.

Das Bezirksamt als öffentlicher Auftraggeber solcher Schutzmaßnahmen war mit vielen Behörden involviert. Das Sozialamt musste sich um die Unterbringung aller Anwohner kümmern, die kurzfristig keine Bleibe bei Verwandten oder



Immer wieder kommen Berliner in die Pohlestraße, um sich den Unglücksort anzuschauen. Anfang Februar hatten die örtlichen Fernsehsender und Zeitungen über den Einsatz berichtet

Freunden finden konnten. Das Gesundheitsamt war dabei, um auf die Einhaltung der Corona-Bestimmungen zu achten. Der Katastrophenschutzbereich übernahm die Einsatzleitung. Außerdem war das Bau- und Wohnungsaufsichtsamt zur Prüfung der Bewohnbarkeit, das Ordnungsamt wegen der Straßensperungen, das Grünflächenamt wegen der Übergriffe auf Straße und Gehweg beteiligt, die der Bauherr eigenmächtig abgesperrt hatte, um dort Baumaterialien zu lagern. Und schließlich Pressestelle und Bürgermeister. „Bei solchen Maßnahmen ist man sehr schnell in einem fünf- bis sechsstelligen Kostenbereich“, sagt Oliver Igel. „Deshalb war es auch notwendig, dass ich als Bezirksbürgermeister da war, weil die meisten unserer Mitarbeiter solche Aufträge gar nicht verfügen dürfen.“

Auch die Mitarbeiter des degewo-Kundencenters Südost arbeiteten auf Hochtouren, sie organisierten für ihre Mieter Ferienunterkünfte und Ersatzwohnungen in der Nähe. „Es war ein großes Glück im Unglück, dass wir als städtische Wohnungsgesellschaft ein Vermieter sind, der sehr viele Wohnungen im Angebot hat“, sagt Christian Glaubitz, der Leiter



Bezirksbürgermeister Oliver Igel musste am Einsatzort große Entscheidungen treffen

des Kundencenters. „Wir konnten sofort frei gewordene Wohnungen blocken und allen Betroffenen Angebote machen. Das hätten wir nicht tun müssen, da die Einsturzgefahr ja nicht durch unser Verschulden entstanden ist. Aber bei solch einem Unglücksfall hilft man natürlich, wo man kann.“

Als ein Teil der Mieter am 10. Februar wieder ins Haus durfte, trafen sich Christian Glaubitz und seine Kollegin Liane Spanowski mit ihnen vor der Tür. „Es war eine sehr merkwürdige Atmosphäre“, erzählt Glaubitz. „Sie standen hier total still in einer Reihe, alle mit Masken und in korrektem Abstand. Das war schon ein Gänsehautgefühl. Viele haben gedacht, das wäre die letzte Chance, noch mal in das Haus reinzukommen, und haben so viel wie möglich von ihrem Hab und Gut herausgeholt. Da konnte man dann auch sehen, was ihnen am wichtigsten war. Einer kam mit einem medizinischen Skelett raus,



„  
Bei solch einem  
Unglücksfall hilft man  
natürlich, wo man kann  
“

Liane Spanowski und Christian Glaubitz vom degewo-Kundencenter Südost im Hinterhof des Hauses Pohlestraße 11. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Unten: Die Baugrube nebenan wurde mit riesigen Sandsäcken stabilisiert



Interview



INGO DETTENBACH • Einsatzleiter THW

## „DIE LEUTE SIND DANKBAR“

**INGO DETTENBACH, 50, hat den Einsatz des Technischen Hilfswerks (THW) in der Pohlestraße an zwei Tagen geleitet**

**Welche Informationen hatten Sie, als Sie am 31. Januar in die Pohlestraße 11 gerufen wurden?**

Nicht sehr viele. Wir erhielten einen Anruf vom Katastrophenschutzbeauftragten des Bezirksamtes, dass ein Baufachberater vom Technischen Hilfswerk (THW) unterwegs zur Pohlestraße sei. Und dass es sich um einen Gebäudeschaden handelt, der möglicherweise zum Einsturz führen könnte. Wir sollten mit ihm zusammen die Lage beurteilen und Maßnahmen zur Gefahrenabwehr einleiten.

**Welche Maßnahmen waren das?**

Wir haben zunächst alles großräumig abgesperrt. Zusammen mit unserem Baufachberater haben wir das Haus, die Baustelle und das Umfeld untersucht und ein Einsatzstellen-Sicherungssystem am Haus genutzt, um bei kleinsten Gebäudebewegungen rechtzeitig warnen zu können. Dem Bezirksamt haben wir empfohlen, die Giebelwand zügig zu sichern. Dafür gab es verschiedene Optionen. Schließlich haben sich die Verantwortlichen für ein Abstützsystem aus Holz entschieden. Das haben wir immer parat und können es sofort einsetzen. Wir konnten also sehr schnell mit dem notwendigen Material ausrücken. Zwei große Kräne wurden dafür eingesetzt.

**Wie lange war das THW mit dem Fall Pohlestraße befasst und mit wie vielen Leuten?**

In der Zeit vom 31. Januar bis 10. Februar waren insgesamt 402 THW-Einsatzkräfte aus 17 THW-Ortsverbänden für 6.200 Einsatzstunden in der Lage gebunden. Die THW-Ehrenamtlichen haben ja rund um die Uhr gearbeitet und sich gegenseitig abgelöst.

**Auch Sie arbeiten ehrenamtlich für das THW. Warum?**

Ich bin vor 26 Jahren über den Wehersatzdienst zum THW gekommen – und dabei geblieben. Es ist ein guter Ausgleich, sich als hauptberuflicher Finanzbuchhalter mit dieser THW-Technik zu befassen. Wir werden beim THW sehr sorgfältig ausgebildet und geprüft, das kommt fast einer zweiten Berufsausbildung gleich. Die Gemeinschaft im Ortsverband ist wie eine Familie, wir haben eine Menge Einsätze zusammen erlebt. Das bedeutet mir sehr viel.

**Das THW genießt großes Vertrauen bei der Bevölkerung. Wie zeigt sich das?**

In der Pohlestraße haben die Anwohner Transparente aus den Fenstern gehängt, auf denen HERZLICHER DANK AN DAS THW und IHR LEISTET TOLLE ARBEIT draufstand. Wir haben da unglaublich Krach gemacht und die halbe Straße musste evakuiert werden. Aber die Leute verstehen das und sind dankbar.

der andere hat seine Pflanzen mitgenommen. Das war sehr berührend.“ Nach dem kompletten Auszug der Mieter musste das Haus gesichert werden, da es nun längere Zeit leer stehen wird. Liane Spanowski kümmerte sich darum, dass die Fensterscheiben im Erdgeschoss mit Holzplatten gegen Vandalismus geschützt, die Türen gesichert und die Versorgungsleitungen gesperrt wurden. Sobald die Baustatiker identifiziert haben, welche Schäden durch die Baugrube am Haus entstanden sind, wird degewo prüfen, ob im Zuge des Leerstands noch weitere Sanierungsmaßnahmen an dem Haus durchgeführt werden.

Sophie William war nach diesem traumatischen 31. Januar für einige Wochen zu ihrem Freund gezogen, bevor sie eine neue Wohnung in Friedrichshagen fand, die sie durch die Hilfe von degewo mieten konnte. „Es war eine sehr schwierige Zeit für mich“, erzählt sie. Ihre Beziehung sei zerbrochen. Doch ihre Arbeit als Erzieherin im Kindergarten hat ihr einen stabilen Rahmen gegeben. Inzwischen sieht sie wieder Land. „Meine neue Wohnung ist sehr schön, wieder ein Altbau. Ich habe mich sofort in diese Wohnung verliebt. Und das Beste ist: Sie ist unglaublich ruhig. Das habe ich mir immer gewünscht.“

Auch in der Pohlestraße 11 ist es ruhig geworden, sehr ruhig. Alle elf Wohnungen des Hauses sind geräumt. Es gibt keinen Durchgangsverkehr mehr, denn die Straße ist noch immer gesperrt. Das Bezirksamt hat die Verfüllung der Baugrube veranlasst, nachdem der Bauherr die Notwendigkeit dieser Maßnahme öffentlich in Zweifel gezogen hatte.

Die Juristen des Bezirksamtes seien in engem Austausch mit degewo, die ebenfalls erhebliche Ansprüche durch Mietausfälle und Sanierungskosten an den Eigentümer des Nachbargrundstücks anmeldet, erklärt Oliver Igel. Nun stellt man sich erst einmal auf jahrelange Rechtsstreitigkeiten ein. „Wir werden sehen, dass das für diesen Bauherrn eine sehr teure Angelegenheit wird“, sagt der Bezirksbürgermeister. „Ich möchte nicht in seiner Haut stecken.“



Sophie William geht es wieder besser

## DIE MIETER

Wie haben die Menschen, die aus ihren Wohnungen evakuiert wurden, diese Nacht zum 1. Februar erlebt?



## DIE Zurückgekehrte

ANGELIKA FAHRENTHOLZ, 68,  
Rentnerin

Für mich war das ein echter Schock am 31. Januar. Es muss so gegen halb elf Uhr abends gewesen sein, da standen auf einmal drei Polizisten mit einem meiner Nachbarn vor der Tür. Sie sagten, wir müssten so schnell wie möglich das Haus verlassen. Ich wohne in der Dorotheenstraße 13, das ist der rechte Gebäudeteil des Eckhauses. Ich weiß gar nicht mehr, was ich gemacht habe, ich stand wirklich unter Schock. Ich sollte Sachen für ein, zwei Übernachtungen einpacken. Mein Nachbar hatte schon seinen Rucksack auf, die jungen Leute brauchen ja nicht viel. Ich hab erst mal meine Kinder angerufen, die haben mich dann mit dem Auto abgeholt. Da konnte ich dann zehn Tage bleiben, man durfte nicht noch mal zurück. Das hat mir buchstäblich den Boden unter den Füßen weggezogen. In der Zwischenzeit hatte sich degewo bei mir gemeldet und mir zwei neue Wohnungen angeboten. Man ging ja erst davon aus, dass das Haus gar nicht mehr bewohnbar ist. Zum Glück hat sich das aber für die Dorotheenstraße 13 nicht bewahrheitet. Ich durfte also wieder zurück. Das war für mich ein Segen, ich hänge sehr an meiner Wohnung. Sie ist mein Zuhause.

## DER Neue

MUSTAFA GDHEM, 25,  
Postbote

Ich war erst sechs Monate vorher in der Pohlestraße 11 eingezogen. Meine Wohnung war, wenn man vor dem Haus steht, im zweiten Stock links auf der Giebelseite. Eine Menge Arbeit steckte da drin, ich hatte überall neuen Fußboden verlegt und alles frisch tapeziert. Deshalb konnte ich auch nichts erkennen, als meine Nachbarn mich fragten, ob ich auch Risse an den Wänden hätte. Von den Sorgen, die sie sich machten, hatte ich also schon gehört. An diesem Abend am 31. Januar klingelte dann gegen 18 Uhr die Polizei an meiner Tür und sagte, ich sollte alle meine wichtigen Dokumente und ein paar Sachen zusammenpacken, weil das Haus evakuiert werden müsste. Das war schlimm. Ich fragte, wohin ich denn gehen sollte. Die Polizisten sagten: Haben Sie Freunde oder Verwandte? Das war dann die Lösung, wenn auch keine besonders gute. Mein Arbeitsplatz ist ja nur fünf Minuten von der Pohlestraße entfernt. Ich konnte zwar bei einem Verwandten unterkommen, aber der wohnt sehr weit weg. In den nächsten zwei Wochen musste ich also immer eine Stunde fahren, um zur Arbeit zu kommen. Und eine Stunde zurück. Aber eine Ersatzwohnung in Köpenick wollte ich auch nicht. Nach all dem wäre ich dort nicht mehr froh geworden. Dann hat degewo mir zwei Wohnungen in Niederschöneweide angeboten, die nur 15 Minuten von meinem Arbeitsplatz entfernt sind. Ich habe gleich die erste genommen, eine Dreizimmerwohnung.



## DIE Überraschten

SUSEN SCHMITZ, 31, UND MATHIAS MORITZ, 37,  
kaufmännische Angestellte, Karosseriebauer

Wir waren am Sonntagnachmittag beide auf dem Sofa eingeschlafen, keiner von uns hatte das Klingeln gehört. Als wir vom Geräusch eines Bohrers an unserer Wohnungstür aufgeschreckt wurden, dachten wir zuerst an Einbrecher. Draußen stand die Polizei mit einem Schlüsseldienst – die waren genau so überrascht wie wir. Zugegebenermaßen war das keine besonders freundliche Begegnung. Als sie uns sagten, dass wir sofort die Wohnung verlassen müssten, da das Haus einsturzgefährdet sei, waren wir völlig von der Rolle. In der Hektik packten wir irgendwelche Sachen. Am Ende hatten wir zwar unseren neuen Föhn dabei, aber die wichtigsten Papiere vergessen. Unten auf der Straße vor dem Haus rauchten wir erst mal eine Zigarette. Dann haben wir Susens Mutter angerufen, dort konnten wir die ersten Nächte bleiben. Ein paar Tage später kam degewo auf uns zu und brachte uns in einem Ferienhaus in Rahnsdorf unter, bis wir wieder in unsere Wohnung konnten. Nach zehn Tagen war das der Fall, aber wir fühlten uns dort nicht mehr sicher. Deshalb waren wir froh, als degewo uns eine andere Wohnung in Spindlersfeld anbot. Vor dem nächsten Gutachtertermin in der Pohlestraße 11 packten wir unser Hab und Gut und stellten es für zehn Tage bei Verwandten unter, bis wir unsere neue Wohnung beziehen konnten.

# Eis, Eis, Baby!

Egal, ob am Stiel oder aus der Waffel: Wir lieben Eis! *stadtleben* hat drei lecker-kalte Sorten zum Selbermachen – ganz ohne Eismaschine. Dafür mit dem besonderen Kick

Zutaten für vier kleine Stieleis:

50 g Walnusskerne, 60 g Müsli- oder Butterkekse, 25 g Bitter-Schokolade, 250 g Mascarpone, Ahornsirup, Rum oder Orangenlikör, Holzstäbchen für den Stiel (gibt es zum Beispiel in der Drogerie)

Walnusskerne in einer Pfanne mit zwei EL Ahornsirup unter Rühren erhitzen, bis die Nüsse gebräunt und karamellisiert sind. Ganz abkühlen lassen, dann fein hacken. Kekse und Schokolade fein hacken. Mascarpone mit drei EL Ahornsirup und zwei EL Rum oder Orangenlikör cremig rühren. Walnüsse, Kekse und Schokolade unterrühren. Eismasse in Stieleis-Förmchen (z. B. ausgespülte kleine Joghurtbecher) füllen, Holzstäbchen in die Mitte setzen, verschließen und mindestens fünf Stunden gefrieren.

**BILD & REZEPTE**  
Anne-Katrin  
Weber & Wolfgang  
Schardt  
(veggielicious.de)



MASCARPONE-WALNUSS-EIS



CREMIGES AVOCADO-PISTAZIEN-EIS (VEGAN)



Zutaten für vier bis sechs Portionen: 500 g TK-Himbeeren, eine Bio-Zitrone, 150 g griechischer Joghurt (10 % Fett), 100 g Puderzucker  
Himbeeren in einen Mixer geben und 10–15 Minuten antauen lassen. Zitrone heiß waschen, trocken reiben, von einer Hälfte die Schale fein abreiben und den Saft auspressen. Zitronensaft und -schale mit Joghurt und Puderzucker zu den Himbeeren geben und fein pürieren. Das Sorbet entweder gleich essen oder für später gefrieren. In diesem Fall drei bis vier Mal im Abstand von 20 Minuten durchrühren, sodass es seine Cremigkeit behält.

JOGHURT-HIMBEERSORBET

Zutaten für vier bis sechs Portionen: zwei reife Avocados, 125 g Agavensirup, Limettensaft, 250 g Kokosmilch, 50 g grüne, ungesalzene Pistazien  
Die Avocados halbieren, entkernen, das Fruchtfleisch herauslösen, mit dem Agavensirup und drei EL Limettensaft im Mixer fein pürieren. Die Kokosmilch und die Pistazien dazugeben und ebenfalls fein mixen. Eismasse in einen Gefrierbehälter geben und für 30 Minuten gefrieren, dann die Eismasse kräftig durchrühren. Nun das Eis über zwei bis drei Stunden etwa alle 20 Minuten durchrühren. Nach vier bis fünf Stunden ist das Eis fertig.

# Wer macht mit?

Das Tolle am Sommer: Man kann den ganzen Tag draußen sein und 1.000 Dinge machen. Ein Kegeltornier veranstalten zum Beispiel. Oder eine Wasserschlacht. *stadtleben* zeigt Euch, wie Ihr ein Kegelspiel und bunte Wasserbomben ganz leicht selber basteln könnt. Und fast alles, was Ihr dafür braucht, habt Ihr schon zu Hause ...

## Alle Neune!



### 1.

#### SCHRITT

Für das Kegelspiel brauchst Du neun gleichgroße Plastikflaschen, Seife und einen kleinen Schwamm, Klebeband, bunte Acrylfarbe oder Tafelfarbe, Schleifpapier, Kreidemarker oder Lackstifte und einen Tennisball. Lass die Flaschen in warmem Seifenwasser für fünf Minuten einweichen, dann entferne die Etiketten. Klebereste kannst Du mit dem Schwamm abrubbeln. Dann klebe die Flaschen in unterschiedlichen Höhen mit dem Klebeband ab.



### 3.

#### SCHRITT

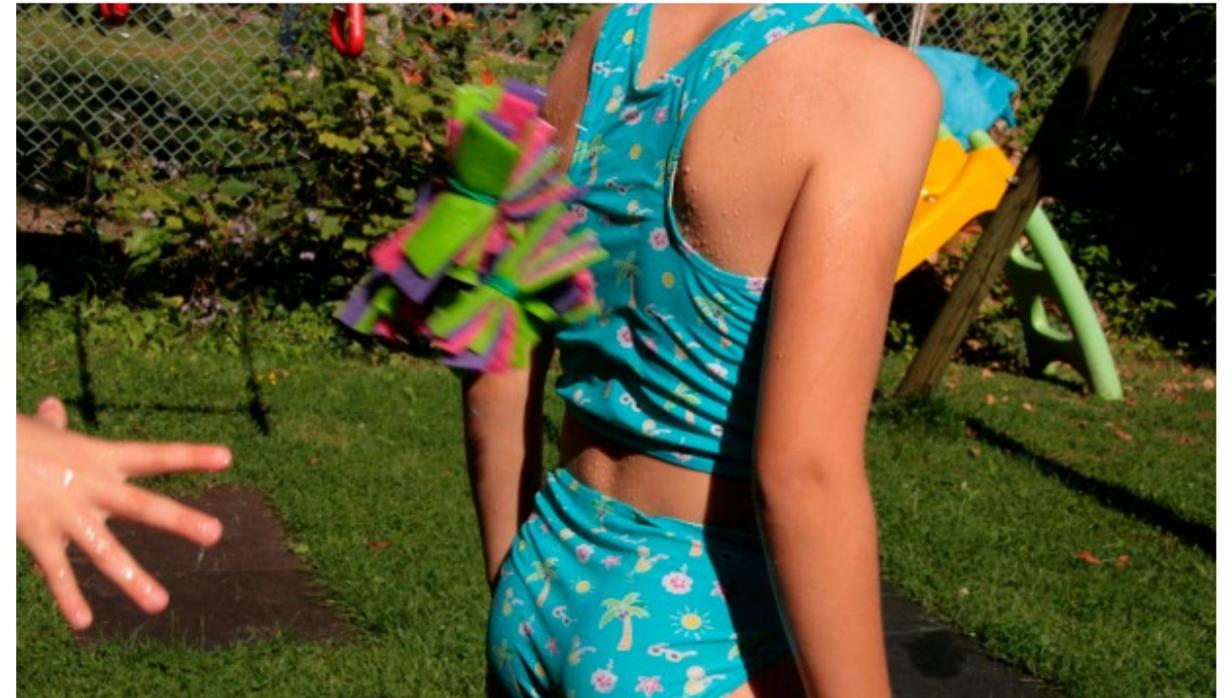
Damit die Flaschen beim Kegeln schwer genug sind und stehen bleiben, sollst Du sie füllen. Du kannst Wasser nehmen und es mit Wasserfarbe einfärben oder Du füllst die Flaschen mit Sand. Im Park, im Hinterhof oder auf dem Bürgersteig malst Du dann mit Straßenmalkreide Deine ganz persönliche Kegelbahn mit Startlinie auf. Jetzt können Deine Freunde und Du gegeneinander antreten. Wer von Euch wirft mit dem Tennisball die meisten Kegel um?



### 2.

#### SCHRITT

Die Fläche, die Du bemalen möchtest, raust Du mit dem Schmirgelpapier etwas an, dann bemalst Du sie mit der Farbe, die Du hast. Warte, bis die Farbe getrocknet ist, ob es so weit ist, kannst Du zwischendurch vorsichtig mit dem Finger testen. Das Klebeband abziehen – wenn Du möchtest, kannst Du jetzt mit den Stiften Tiergesichter oder Muster aufzeichnen. Die Flaschen sehen aber auch einfarbig toll aus.



# (WASSER) bombastisch



#### SCHRITT 1

Um die Wasserbomben zu bauen, brauchst Du sechs bis acht Spülschwämme oder -tücher (am schönsten sieht es aus, wenn sie ganz bunt sind), eine große Schere und ganz viele Gummibänder.

#### SCHRITT 2

Mit der Schere zerschneidest Du die Schwämme in gleich breite Streifen. Sie dürfen nicht zu schmal sein, damit die Wasserbomben später auch genug Wasser aufnehmen können.

#### SCHRITT 3

Jetzt nimmst Du vier bis fünf von den Schwammstreifen, hältst sie in der Mitte mit dem Finger zusammen und ziehst ein Gummiband darüber. Das Band muss schön fest sitzen, damit die Bomben beim Werfen nicht auseinanderfallen.

#### SCHRITT 4

Zack, die bunten Wasserbomben sind fertig. Einfach tief ins Wasser tauchen, bis sie sich ganz vollgesaugt haben, dann kann es losgehen mit der Wasserschlacht. Am besten natürlich im eigenen Garten oder auf der Wiese im Stadtpark.



Jetzt anmelden zum degewo-Handballcamp

# Fuchs!



TEXT Iris Braun • BILD Lena Giovanazzi

Corona hat vieles ausgebremst – auch die Kooperation von degewo mit dem Handballverein Füchse Berlin. Doch es geht wieder los. Im Sommer soll es für Kinder von degewo-Mietern kostenlose Handballcamps geben. *stadtleben* traf den Organisator Fabian Lüdke beim Training

## P

Prellen, passen, fangen: Dass man mit dem Trainingszentrum „Füchse-Town“ ein Handball-Revier entert, hört man schon weit vor der Hallentür: „Da klappern sie schon mit den Bällen“, sagt Fabian Lüdke, lächelt entschuldigend „Training geht los“ und sprintet dann in die Halle zu seinen Jungs. Der 30-jährige Nachwuchskoordinator der Füchse Berlin und Organisator der Handballcamps für Kinder von degewo-Mietern hat da gerade ein wenig untertrieben. Die Bälle klappern nicht. Sie knallen wie Geschosse, wenn sie von seiner B-Jugend quer durch die Halle gedonnert werden. Wenn Handball auf Leistungssportniveau betrieben wird, dann wird es halt laut, auch schon bei 15-Jährigen. Und man ist ein bisschen froh um jeden Treffer, der im Tor oder am Pfosten landet und nicht direkt am Mann: „In dem Alter kommen schon richtig Dynamik und Körperlichkeit ins Spiel“, sagt Lüdke, der bis zur Oberliga selbst gespielt hat, sich dann mit 18 Jahren für die Trainerlaufbahn entschied und vor fünf Jahren über den MTV Altlandsberg zu den Füchsen wechselte. Wo er seit 2019 zusammen mit seinem Trainerteam hauptamtlich dafür sorgt, dass aus den dynamischen Frederiks, Lennarts oder Janniks später Profisportler werden können. Aus jedem Jahrgang schaffen es einige in die Nationalteams und in die 1. und 2. Bundesliga.

Ob zu den kommenden Berufssportlern das hoffnungsvolle Talent gehört, das seine Eltern gerade zum Probetraining gebracht haben, kann auch er nicht sagen: „Wir trainieren hier keine Maschinen, sondern junge Leute.“ Und wenn es nicht klappen sollte mit dem Profisport, dann ist hier am Sportforum Hohenschönhausen zumindest für den Schulabschluss gesorgt. Das dazugehörige Internat, die Elite-schule des Sports, liegt in Laufweite der Trainingshalle und bietet alle Abschlüsse an. Die Koordination mit der Schule und dem Deutschen Handballbund sowie anderen Institutionen gehört dabei genauso zu Fabian Lüdkes Aufgaben wie die Gespräche mit Eltern. Und die fahren für diese wichtigen Minuten mit ihm oft quer durch die Republik.

Bevor auf deren Sohn dann vielleicht irgendwann Ruhm und Ehre warten, ist aber Training angesagt. Jeden Tag. Und dafür ordnet Trainer Lüdke jetzt seine Jungs. Er teilt sie in Formationen ein, lässt sie ins „Zwei-gegen-zwei“ gehen oder einzeln versuchen, die von ihm aufgestellte Abwehr zu überwinden. Und bringt die Teens mit einer guten Mischung aus klarer Ansage und Humor ins Schwitzen – und mit einem gottgegebenen Talent, laut zu pfeifen, auch zum Stoppen. Dann geht er dazwischen und korrigiert, was nicht seinen Vorstellungen entspricht. Oder klärt, wenn die Jungs sich kabbeln und in Diskussion verlieren. Und der umgängliche Fabian Lüdke, der zusätzlich an der Humboldt-Uni Sport und Geografie auf Lehramt studiert und sicher kein Schinder der



Mit Humor und klaren Ansagen treibt Fabian Lüdke seine Jungs zu Höchstleistungen. Trainiert wird jeden Tag, ohne Ausnahme

alten Schule ist, kann dann auch mal laut werden: „Wenn ich sage Ruhe jetzt, dann ist hier auch Ruhe.“ Und das klappt hier und jetzt in der Halle auch ganz hervorragend, alle hören ihm sofort wieder konzentriert zu. „Aber das ist hier der Profibereich, wenn wir Projekte im Breitensport machen, sprechen wir kleinere Kinder natürlich anders an. Und holen die auf ihrer Leistungsstufe ab.“ Zu diesen Projekten zählen die senatsgeförderten „Profivereine machen Kita“ und „Profivereine machen Grundschule“, wo Lüdke und Kollegen tatsächlich auf ein anderes Leistungsniveau treffen. Was für den zweifachen Vater kein Problem ist, die Organisation dafür übernimmt er gerne. Und für die direkten Einheiten gibt es gut geschulte Jugendtrainer, die sich auch mit unter Zehnjährigen auskennen.

Fabian Lüdke freut sich auch auf die Handballcamps für Kinder von degewo-Mietern, die im Sommer stattfinden sollen: „Wo alle so lange beengt leben mussten und kaum Sport stattgefunden hat, wären Bewegung und Struktur wieder so wichtig.“ Dass mit den degewo-Camps noch eine Aufgabe auf ihn zukommt, macht ihm nichts aus: „Es klingt vielleicht etwas schlicht, aber wenn Kinder strahlen, weil Sport und Spiel ihnen etwas gegeben haben, ist es auch für mich ein guter Tag.“

### KOSTENLOSE HANDBALLCAMPS FÜR KINDER VON MIETERN

In dieser schwierigen Zeit steht degewo als langjähriger Kooperationspartner der Füchse an der Seite des Vereins und macht ihren Mieterfamilien ein Angebot, das Abwechslung in den Alltag bringt: Im Sommer soll es für Kinder von degewo-Mietern (sechs bis zwölf Jahre) kostenlose Handballcamps im „Füchse-Town“ geben. **Eltern von Kindern, die mitmachen wollen, können sich bis zum 30. Juni im Internet unter [degewo.de/handballcamps](https://degewo.de/handballcamps) melden.**

Wenn genug Teilnehmer zusammenkommen und die Corona-Lage es zulässt, erfahren alle die genauen Zeiten.





## Mitmachen & gewinnen

Lösen Sie unser *stadtleben-*  
Kreuzwörterrätsel und wohnen Sie  
einen Monat mietfrei!

Seite 31



### NEUES ZUHAUSE

Am 31. Januar 2021 verloren Sophie William und ihre Nachbarn ihre Wohnungen – eine unsachgemäß abgesicherte Baugrube auf dem Nachbargrundstück hatte ihr Mietshaus in Einsturzgefahr gebracht. Wie sie die Nacht und die Tage erlebt hat und wie schnell und unkompliziert ihr degewo geholfen hat, erzählt die Mieterin ab Seite 16.